

Am die Mittagsstunde wurde das Rejerv-Bataillon von Garde-Division vorgezogen und in den Schützen von Sparda gedeckt aufgestellt. Um 2 Uhr nachm. gingen die Schützenlinien zum Angriff gegen Neffines vor; sie wurden von einem rasenden Infanterie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und vermochten nur einige hundert Meter Gelände zu gewinnen. Die Engländer lagen in Hecken, Gräben, Tabakspflanzungen und Fruchtfeldern; ihre Stellungen waren gut markiert und sehr schwer zu erkennen. Sehr unangenehm machte sich vor allem die engl. Flankstellung am Südrande von Wambrecht geltend. In ihrer Erlebigung nahm die 1. Komp. Front nach Norden auf und griff sie an. Gleichzeitig schritt S. N. 122 zum Angriff gegen Wambrecht von Westen her. Diesem verheerenden Stoß konnten die Engländer nicht standhalten; sie verließen W. in eiliger Flucht. Die Aufgabe der Flankstellung war für unser Regiment das Zeichen zum erneuten Angriff, der sofort einsetzte. Doch übermächtiges Feuer gebot Halt. Um den Angriff weiter vorzutreiben, wurde gegen 5 Uhr das 3. Bat. teils in der Mitte, teils am rechten Flügel des Regiments eingeleitet. In der Dämmerung ging es von neuem mit gutem Erfolg vorwärts. Unseren Schützen gelang es, sich bis dicht an die engl. Gräben heranzuarbeiten, von einem mächtigen Geschosshagel überhäufet. Artilleriewirkung war wegen der vorgeführten Dunkelheit nicht mehr möglich. So grüßte sich das Regiment im feindl. Feuer ein. Unter den schwierigsten Verhältnissen erkundeten verschiedene vortwiegende Patrouillen die Stärke und Lage des Feindes. Am folgenden Tag ging der Angriff weiter. Sobald es hell wurde, gab die Artillerie ein kurzes aber wohlgezieltes Feuer. Einzelne Engländer verließen ihre Gräben und wurden von unserem Infanteriefeuer niedergemacht. Daraufhin brach das ganze Regiment vereint zum Sturm vor. Ein mit Kühnheit geführter Flankenstoß der 11. Komp. brachte den Gegner vollends zum Wanken. In eiliger Flucht suchte er die Deckung der schützenden Häuser von Neffines auf, mit Hurra verfolgt vom 7. Regiment. Doch die Engländer hatten sich von neuem am östlichen Dorstrand eingestellt, der zur nochhaltigsten Verteidigung hergerichtet war. Die erste Barrikade wurde durch eine überraschende Umfassung von der 11. Komp. erobert. Im Lauf des Tages gelang es dem 3. Bat. bis an den Oststrand südlich der Straße heranzukommen; hier kam es zu erbitterten Häuserkämpfen. Bei Einbruch der Dunkelheit hatte das 3. Bataillon den Engländern 8 Häuser in mühsamem Kampf mit dem Bajonettschwert erlitten. Dem Kompaniechef der 1. Komp. war es im Lauf des Nachmittags gelungen, mit 12 seiner vorweggeschickten Leute in ein Haus einzudringen, das der Marktplatz beherrschte. Vom Dach dieses Hauses aus war er in der Lage jeglichen eintretenden Berke der engl. Abteilungen zu unterbinden. Mehrmals versuchten die Engländer, das Haus zu umfassen, jedoch vergeblich. Nach nächtlicher Vorbereitung durch Kanonen und Haubitzen ging es gegen 9 Uhr vormittags gleichzeitig in allen Straßen zum Sturm vor. Diesem kraftvollen Stoß konnten die Engländer nicht standhalten. Sie zogen sich unter unserem mächtigen Feuer zurück. Auch die letzten Barrikaden am Walfgang hielten uns nur kurze Zeit auf. 10 1/2 Uhr vorm. hatten wir Neffines fest in unserer Hand. (Eilber Kriegs-3.)

Aufklärung über die Kapitulation Montenegros.

Wien, 1. März. WTB. Prinz Mirko, der Sirdar Bukovic und die in Montenegro zurückgebliebenen Minister, der Justizminister Radulovic, der Minister des Innern Popovic, und der Kriegsminister Bjescovic, haben auf die durch die Agence Havas unter dem 11. Februar veröffentlichte Erklärung des montenegrinischen Ministerpräsidenten Ninkovic eine Gegenerklärung erlassen, in der sie die Erklärung des Ministerpräsidenten Ninkovic als durchaus unrichtig bezeichnen. In der Gegenerklärung heißt es:

Nach längeren Beratungen hat die königliche Regierung im Verein mit dem König die k. und k. Regierung in einem Telegramm vom 31. Dezember um Frieden. Gleichzeitig wandte sich S. M. der König mit einer telegraphischen Bitte an S. E. k. und k. apostolische Majestät um seine Vermittlung. Am 2. Januar erhielten wir die identische Antwort, daß Friedensverhandlungen nach Alierung der Waffen und nach Auslieferung der feindlichen Truppen, die sich noch auf unserem Gebiete befinden, in Angriff genommen werden würden. Die Bedingungen waren zweifellos schwer, sehr schwere. Aber auch die Lage gestallte sich immer schwieriger. Ein erster Widerstand konnte nirgends gelöst werden. Schließlich wurde die erste Bedingung angenommen. Hinsichtlich der zweiten Bedingung wurde erklärt, daß sich keine feindlichen Truppen auf unserem Territorium befinden. Ministerpräsident Ninkovic kehrte am Abend des 5. Januar nach Skutari zurück, worauf am nächsten Tage, dem 6. Januar, die Note abgefaßt wurde, in der betont wurde, daß die vorgezeichnete Art und Weise der Waffenablieferung praktisch undurchführbar und demütigend sei. (Von einer denkbaren Demütigung der Montenegro war keine Rede. Es handelte sich einfach um militärische Notwendigkeiten. Anmerk. des k. und k. Tel.-Korr.-Büro.) Am selben Tage reiste der König ohne Wissen der Regierung nach Skutari ab und von da über Medua nach Italien, aus welcher Ursache eben die im Art. 16 der Reichsverfassung vorgezeichneten Formitäten nicht erfüllt wurden. Ein solcher Abgang des Königs machte einen niederschmetternden Eindruck auf Heer und Volk. Es entstand eine allgemeine Verwirrung und die Gefahr innerer Unordnung, was uns drei Mitgliedern demogen hat, unsere Regierungsfunktionen auch weiterhin auszuüben und die begonnenen Verhandlungen, die mit Erfolg zu Ende geführt wurden, fortzusetzen, indem die

Waffen als Staatsgenium im Lande verblieben und Heer und Volk ruhig nach Hause zurückkehren konnten. Ein derartiger Verlauf des Ereignisses demeritert am besten die offizielle Note des Ministerpräsidenten Ninkovic, weil dadurch konstatiert wird, daß die Einstellung der Feindseligkeiten und jedwede auch der Frieden nicht mit vorwerflichen Absichten angefaßt worden sind, sondern einzig und allein mit Rücksicht auf die erste Lage und zu dem Zwecke, um das Volk vor der Armut (gemeint ist wohl die beschriebene Interierung der wehrfähigen männlichen Bevölkerung, Anm. des k. und k. Tel.-Korr.-Büro.) zu retten, ferner daß die Regierung nicht zusammen mit der königlichen Familie das Land verlassen hat mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der allein wieder die Regierung repräsentiert noch namens derselben irgend welche Entscheidungen treffen kann, was hingegen den im Lande zurückgebliebenen drei Ministern möglich ist, ferner daß König Nikolaus nicht zum Zwecke der Ermüdung der Truppen und zum Wiederstand ein Mitglied seines Hauses und drei Regierungsmitglieder im Lande zurückgelassen hat, da diese drei Mitglieder vor der Abreise des Königs nichts mußten, und schließlich, daß König Nikolaus weder von Skutari noch von Medua oder von Italien aus wieder dem Prinzen Mirko, noch der Regierung oder General Janko Bukovic irgend welche Anordnungen erteilt hat, daß das Heer sich auf Skutari zurückziehen solle, daß dem Heere die Ernennungen folgen sollen und daß unter keinem Vorwand Friedensverhandlungen in Angriff genommen werden dürfen. Die obige Erklärung hat die königliche Regierung vollkommen frei von irgend welchem Einfluß auf der Grundlage von Dokumenten erlassen. Vojgorica, 4. Februar (a. St.) 1916. (Unterschriften): Prinz Mirko, J. Bukovic, N. Radulovic, N. Popovic, N. Bjescovic.

Wie das k. und k. Tel.-Korr.-Büro erzählt, hat das Friedensangebot, das König Nikolaus unter dem 31. Dezember (a. St.) an Kaiser Franz Joseph gerichtet hatte, folgenden Wortlaut:

„O. Majestät! Nachdem Ihre Truppen heute meine Hauptstadt besetzt haben, befindet sich die montenegrinische Regierung in der Notwendigkeit sich an die k. und k. Regierung zu wenden, um sie unter Einstellung der Feindseligkeiten um Frieden zwischen den Staaten O. K. Kaiserlichen Majestät und meinem Lande zu bitten. Da die Bedingungen eines glücklichen Siegers hart sein können, richte ich im voraus an O. Majestät die Bitte, sich für einen Frieden einzusetzen, der ehrenvoll und würdig des Prestiges eines Volkes ist, das in früheren Zeiten Ihr hohes Wohlwollen, Ihre Achtung und Ihre Sympathie genossen hat. Ihr edles und ritterlich empfindendes Herz wird, hoffe ich, diesem Volke keine Demütigung antun, die es nicht verdient.“

In dem unter gleichem Datum von der montenegrin. Regierung an die k. u. k. Regierung gerichteten Friedensersuchen heißt es:

Die montenegrinische Regierung bitte die k. u. k. Regierung, Frieden mit Montenegro zu schließen. Die Regierung von Montenegro bittet die k. und k. Regierung, die nötigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten geben zu lassen und dazugehörig den Tag und die Stunde zu bestimmen, damit die k. u. k. montenegrinische Regierung die gleichen Befehle ihren Truppen erteilen kann. O. G. der Ministerpräsident Ninkovic, Justizminister N. Radulovic, Minister des Innern, N. Popovic, Kriegsminister Bjescovic. 31. Dez. 1915 (13. Jan. 1916).

Am Tage darauf erfolgte die Antworttelegramme Kaiser Franz Joseph an König Nikolaus, sowie der k. und k. Regierung an die montenegr. Regierung, die lauten:

Wien. Es gereicht mir zur Genugtuung, daß O. Majestät sich bereit erklärt, den nunmehr geschlossenen Widerstand aufzugeben. Die Bedingungen der Einstellung der Feindseligkeiten sind O. Majestät bereits im Wege meines Armeoberkommandos bekannt geworden. Auf den Vorschlag der montenegr. Regierung wird derselben die Antwort meiner Regierung zugehen. Franz Josef. — Da die kgl. montenegrinische Regierung die Rückgabe eines weiteren Widerstandes einsetzt, und ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, dem Vortragsinhalt zu tun, wird die k. und k. Regierung, sobald die seitens der k. und k. Wehrmacht gestellten Bedingungen erfüllt und somit die Feindseligkeiten eingestellt sind, die von der kgl. montenegrinischen Regierung erbetenen Delegationen unverzüglich entsenden, damit dieselben in Einklang mit den Delegationen der Regierung Montenegros zusammentreffen. Darin.

Eine weitere Wiener Meldung teilt mit, daß das Schreiben der genannten montenegr. Würdenträger an ihren in Frankreich weilenden König, das eine Bitte um Ernennung von Friedensunterscheidlern enthält und durch Vermittlung der spanischen Regierung an seine Bestimmung gelangen sollte, infolge von Frankreich ausgehenden Hindernissen dem König nicht ausgehändigt werden konnte.

Die Kämpfe bei Verdun und im Woivre-Gebiet.

Mosor a. D. Moravitz schreibt im Verl. Tagebl. über die Kämpfe im Woivre: Als unsere schweren Kaliber betriebs gegen die Nordfront der Vorstellungen Verdun dokumentiert, schrieb die „Libre parole“: „Nach den schlechten Tagen kommen die guten Tage“, und dann klammerte sich die französische Hoffnung an den Schatten des russischen Sieges bei Erzerum, da die englische Tag und zu den Waffen strömte, um die „Entscheidung zu erzwingen“, und entdeckte dann „das Erwachen“ des viel geschmähten französischen Fliegergeschwaders.

Behauerswert ist ein Volk, das im erregtesten Erlebnisse seinen klaren Blick von delirierenden Propheten einpflanzen läßt. Das ist immer das Geschick Frankreichs ge-

wesen und hat es früher wohl oft genug gelebt, seine Energie hart anzuspannen und durchzuhalten.

Unsere Operationen um Verdun waren bis vorgestern seit dem 21. Febr. in Fluß geblieben. Das ist besonders hervorzuheben. Traute man uns doch nicht die Kraft zu, nicht als einen großen Feuerüberfall zu leisten, allenfalls noch einen Einbruch durch Infanterie an irgend einer schlecht bemachten Stelle. Auf diesen Ton waren die Londoner und Pariser „Kriegslogen“ gestimmt. Daß durch die Einstellung der Linie Douaumont-Verdun fast von Norden eingeschneit ist, führt die gewissenlosen Kritiker nicht. Wenn wir siegen, wollen wir den Erfolg nicht ausschließlich der Tapferkeit unserer Feinde verdanken. Darum weisen wir die Mär von dem „unverteidigten toten Gestein und Mauerwerk“, wie drüber jetzt der eroberte Cappellet der Werke von Verdun betitelt wird, energisch zurück. Die für das neutrale Ausland bewanderten Worte werden wir einfach durch die Wahrheit verdrängen, daß die raffinierteste Befestigungsanstalt der Franzosen und die Wuchsamkeit ihrer besten Truppen sie vor der Niederlage nicht schützen konnte. Wir sind in Douaumont, wie sind zwischen Maas, Meuse, Barcourt, Blangée die des Erfolges gebenden Gebiete, und Verduns Verteidigungsfront ist im Norden und Osten der Festung um reichlich 800 Quadratkilometer enger geworden. Das ist gut für die Angreifer, für seine korrespondierende Artilleriewirkung und für seine Truppenvermehrung.

Angefaßt dieser Tatsache behauptet der „Figaro“ noch am 29. Febr., die Deutschen hätten keine Zoll Boden mehr gewonnen. Als Antwort gefaßt war, habe ich auf weiteren Krieg mit großen Zielen hingewiesen, und die Eroberung der belagerten Metzern eine „Notwendigkeit“ genannt. Wir können jetzt im Fortgang der Kämpfe um Verdun noch nicht das strategische Ziel unserer Operationen gegen Verdun behandeln. Aber ich möchte wiederholen, was ich damals schrieb. Es ist zweifellos richtig, daß der Besitz der Festung als Erde, Stein und Eisen, die Verlagerung der artilleristischen Bestimmung, Arsenal, Depots und sonstigen Kriegsmittel nicht das alleinige Ziel der Eroberung bildet. Die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte ist das Mittel zum Ziel des Krieges.

Der „Berliner Morgenpost“ wird aus Amsterdam berichtet: Aus London wird gemeldet, daß nach dort eingetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris die französischen Verluste bei Verdun bis zum 28. Februar auf 63 000 Mann geschätzt werden.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Bauingenieur Schwiegerjohn, der Depulerte Delant, der als Oberleutnant ein Jägerbataillon vor Verdun befehligte, wird laut „Libre parole“ vermißt. Vermutlich ist er gefangen genommen worden.

Berlin, 1. März. (Privattelegramm.) Zu den aus französischer Quelle stammenden Nachrichten, daß das Fort Douaumont schon in den ersten Kriegsmomenten vollständig abgerüstet und jetzt völlig wertlos sei, ist folgendes festzustellen: Nach dem Fall von Vaux haben allerdings die Franzosen aus dem Fort Douaumont die in Berlin stehenden Geschütze herausgenommen, dagegen blieben die in den Panzerkammern befindlichen Geschütze und noch einige andere verbleibende Geschütze stehen. Ein für das Fort als Besatzung bestimmtes Infanteriebataillon hat das Fort nicht mehr rechtzeitig erreicht; dagegen befanden sich in dem Fort etwa 1000 französische Soldaten, die aus der Umgebung dorthin geschickt waren, aber nicht den Mut fanden, die Ostschuttlinie zu besetzen. Infolgedessen sind auch die Maschinengewehre bei dem Angriff auf das Fort unbenutzt geblieben. Dagegen ist die im Fort verbliebene Artillerie mit den vorhandenen Geschützen in Tätigkeit getreten. Als weiterer Beweis dafür, daß das Fort von französischer Seite als äußerst wichtig angesehen wird, dienen die wiederholt unternommenen Versuche, das Fort wieder zu gewinnen. — Für die Berichterstattung von gegnerischer Seite ist übrigens noch bezeichnend, daß die Besatzung von 5 Besatzungsgruppen bei Douaumont bisher verschollen geblieben ist.

Wien, 1. März. WTB. Aus einer Meldung des Post Parisien geht hervor, daß zahlreiche Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt worden sind. Außer den bereits selber geschickten Einwohnern der Stadt vertrieben mehrere Scharen Verdun, die in Paris in anglophober Erwartung neuer Nachrichten ankamen. Die Stadt hat schwer gelitten. Die Einwohner in den Kellern standen unter dem Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen, höllischen Schellen- und Feuerregen lebten, der über Verdun und die Nachbarschaft niederging. Vielfach mußten die Leute zum Verlassen der Stadt gezwungen werden. Jede Verpflegung wurde einfach unmöglich. Zur Zeit ist die Stadt bis auf ein Duzend Einwohner und einige Bediente geräumt.

Zwischen Armentières und Albert.

Haug, 2. März. Bei Vaterland meldet laut Täg. Rdsch. aus London: An der Front zwischen Armentières und der Gegend südlich von Albert herrscht lebhafteste Kampftätigkeit. Die deutsche Artillerie beschießt mit außerordentlicher Heftigkeit die französischen Stellungen. Die Franzosen sind sich ihrer Kraft jedoch wohl bewußt und nehmen die Beschließung mit Ruhe an.

Ein deutscher Flieger verloren.

London, 1. März. WTB. (Kreuzer.) Die Admiraltät teilt mit, daß der Flieger-Leutnant Simon gestern ein feindliches Flugzeug angriff und herunterschoss, das in Flammen gehüllt knapp vor den belagerten Linien niederfiel. Der Kampf und dessen Verlauf wurde durch die belagerten Soldaten von ihren Leuchtgärten aus beobachtet.



...ung geleitet, seine Ener-
... waren bis vorgestern
... Das ist besonders
... nicht die Kraft zu
... zu leisten, allenfalls
... an irgend einer Schlacht
... an waren die Kon-
... gestimmt. Das durch
...umont-Bros Verdun
... fikt die gewissen-
... gen, wollen wir den
... unserer Feinde ver-
... von dem „unverlet-
... wie drüben jetzt der
... Verdun bestreift wird,
... le Ausland berechneten
... Wahrheit verschweigen,
... der Franzosen und
... sie vor der Nieder-
... in Douaumont, wie
... wunt, Blangée die das
... aus Verteidigungsfront
... um reichlich 300
... ist gut für die An-
... Wirkung und für seine
... der „Figaro“ noch
... einen Zoll Boden mehr
... war, habe ich auf
... wiesen, und die Erbe-
... „Notwendigkeit“ ge-
... gang der Kämpfe um
... sel unserer Operationen
... mögliche Wiederholung,
... jellios richtig, daß der
... und Eisen, die Verfolg-
... Kämpfe, Depots
... alleinige Ziel der Er-
... feindlichen Streitkräfte:
... aus Amsterdam be-
... daß noch dort einge-
... en aus Paris die fran-
... um 28. Februar auf
... aus Genf: Boulanger
... der als Oberstleutnant
... igt, wird laut „Ebe-
... gefangen genommen
... (komm.) Zu den aus
... rücken, daß das Fort
... monaten vollständig
... ist folgendes festzu-
... haben allerdings die
... die in Besatz stehen-
... bilden die in den
... und noch einige andere
... das Fort als Befest-
... at das Fort nicht mehr
... sich in dem Fort etwa
... der Umgebung vorhin
... fenden, die Oesterrei-
... die Maschinenge-
... und dient geblieben.
... Artillerie mit den
... rücken. Als weitere
... französischer Seite als
... en die wiederholt un-
... der zu gewinnen. —
... cher Seite ist übrigens
... von 5 Besatzungs-
... wachen geblieben ist.
... der Weibung des Zeit
... dieser in der Lan-
... sind. Außer den
... der Stadt verlassen
... in angestrichler Er-
... ren. Die Stadt hat
... den Krüken standen
... nem ununterbrochenen,
... leben, der über Ver-
... gung. Bisher mußten
... erzwungen werden,
... möglich. Zur Zeit ist
... hner und einige Be-
... und Albert.
... meldet laut „Egl.“
... zwischen Amiens und
... rückt höchste Kom-
... leht mit außerordent-
... lungen. Die Fran-
... bewußt und nehmen
... verloren.
... (ter.) Die Admiralität
... Simons gestern ein
... erunterstützt, das in
... glichen Einkommen
... auf wurde durch die
... iden aus beobachtet.

Eine neue russische Offensive an der beß-arabischen Front.

OS. Aus Budapest meldet die Frkf. Ztg.: Der Subarefer „Alnetoo“ wird aus Soffy gemeldet, daß die Russen eine neue Offensive vorbereiten. Aus dem Innern des Landes werden täglich frische Truppen, besonders Artillerie nach Bessarabien geschickt.

Der Seekrieg.

Aus Genf erfuhr das „Berliner Tageblatt“, „Welt Posten“ berichtet aus Havre, am Samstagvormittag habe ein französischer Minensucher ein feindliches Unterseeboot bemerkt, auf das er ohne Erfolg geschossen habe. Als das Unterseeboot nachmittags gegen 2 Uhr wieder auftauchte, nahm es der Minensucher unter Feuer, wurde jedoch gleich darauf von einem Torpedo getroffen und versenkt. Die Besatzung, von der zwei Matrosen verwundet sind, wurde gerettet.

London, 1. März. W.B. Reuter bringt eine verspätete Meldung aus Marseille, daß der britische Dampfer „Denaby“ im Mittelmeer versenkt wurde. Der Daily Telegraph meldet, daß der Fischdampfer „Deutsch“ aus Vudal gekentert sei.

London, 1. März. W.B. Logds meldet: Der britische Dampfer „Tyornaby“ soll versenkt worden und die ganze Besatzung ungerettet sein.

Paris, 1. März. W.B. Amlich wird bekannt gegeben, daß die „Provence II“ fünf 14-Zentimeter-, zwei 57-Millimeter- und vier 47-Millimeter-Geschütze an Bord hatte.

Portugals Gewaltstreich.

Wien, 1. März. Die in portugiesischen Häfen liegenden spanischen Schiffe sind bisher nicht beschlagnahmt worden. Sollte dies geschehen, so wäre die Rechtslage zwischen Portugal und Deutschland. Hier glaubt man, nach der Ketzg., Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß Portugal teilweise einleihen und mahischelisch eine Entschädigungssumme an Deutschland zahlen werde.

London, 1. März. W.B. Logds meldet aus Fayal auf den Azoren, daß die deutschen Dampfer „Sardinia“ und „Schaumburg“ und die deutsche Bark „Mag“, die dort liegen, auf Befehl aus Lissabon unter die portugiesische Flagge gestellt wurden.

Ablwartende Haltung Amerikas.

Washington, 1. März. W.B. Reuter meldet: In der gestrigen Rednerrede wurde die deutsche Denkschrift besprochen. Man beschloß, die weiteren Mitteilungen abzuwarten, die von Berlin unterwegs sind, und die die angebotenen Instruktionen betreffen, die den britischen Handelschiffen zum Angriff auf Unterseeboote gegeben wurden.

Krupp und die Kriegsanleihe.

Essen a. R., 1. März. W.B. Oulom Bernechen nach wird die Firma Friedrich Krupp AG sich an der ersten Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 3. März 1916.

Lebensmittel.

Die Goldene Tapferkeitsmedaille hat erhalten: Leutnant Dürr, Sohn des Schulheften Dürr in Mühlentoch. Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Eugen und Fritz Koller, Landwehrleute und Unteroff. Adolf Katschka von Wildberg; Landwehrmann Jakob Koch, Küfer von Hieshausen; Wilhelm Bialch von Neubulach, Gef.-Reg. im Inf.-Reg. 120; Gefr. Gottlob Stockinger von Oberjettingen, Inhaber des Eichen Kreuzes.

Kriegsverluste.

Die würt. Verlustliste Nr. 352 verzeichnet: Waly, Richard Wally, Magdeburg, l. verm., Hauser Fr., Wüdingen, l. verm., b. l. Fr., Dengler Volk, Wüdingen, Waly Wally, Gefr. Heider, l. verm., Beutler Stefan, Ketz, Gefr., gef. Gef. Verletzungen: Volk Karl, Wüdingen, bish. verm., in Gefr., Seidner Jakob, Beudorf, bish. verm., gefallen.

Bekanntmachung des H. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Mit dem 1. 3. 1916 tritt eine Neuassung der in der Verlage zum Staatsanzeiger vom 31. 7. 1915 Nr. 1177 veröffentlichten Bekanntmachung, bet. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung vom 1. August 1915 in Kraft. Der Reich der von der Verordnung vom 1. 8. 15 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. ist der gleiche geblieben. Die Abänderungen durch die Neuassung sind im wesentlichen folgende:

1. Die Beschlagnahme ist auch auf die bisher freien Mindestmengen ausgedehnt worden. Bestimmte Mindestmengen sind jedoch von der Meldepflicht befreit.
 2. Verkauf und Verfertigung der beschlagnahmten Chemikalien im Inlande ist mit Ausnahme von Japankumpfer und Glyzerin frei. Bei letzteren ist ein Erlaubnisschein erforderlich, falls die mo-allege Gesamtmenge der verkauften oder zu liefernden Mengen bestimmte Mindestmengen überschreitet.
 3. Verordnerung und Verbrauch beschlagnahmter Stoffe ist grundsätzlich nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet. Die Neuassung enthält jedoch zahlreiche Ausnahmen von dieser Bestimmung.
 4. Eine Anzahl in der Bekanntmachung aufgeführte Arbeitsgänge ist freigegeben.
- Der Wortlaut der Bekanntmachung, die verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 1. März 1916 einzusehen. Stuttgart, 1. März 1916.

Gustav Heller 4. In der Nacht auf gestern starb Gemeinderat Gustav Heller im Alter von 64 Jahren. Seit einigen Jahren litt er an den Folgen eines Schlaganfalls, die ihn in seiner Tätigkeit stark behinderten und ihn in den letzten zwei Jahren fast ununterbrochen an das Krankenbett fesselten. Wenn wohl auch gesagt wird, daß der Tod dieses geachteten Mitgliedes unserer Stadt nicht überraschend kommt, so berührt dennoch sein Hinscheiden überaus schmerzhaft, denn er durfte sich in den weitesten Kreisen der Einwohnerschaft eines guten Ansehens und hoher Verehrung erfreuen. Am Todestage waren es 34 Jahre, daß er das jetzt von seinem Sohn Adolf Heller, der sich zur Zeit in Kriegsgefangenschaft befindet und hoffentlich bald wieder in die Heimat zurückkehren darf, weitergeführte Geschäft unter der Firma Gustav Heller käuflich übernahm und mit gleichem Fleiß und Schaffensfreude in die Höhe brachte. Im Vereinswesen der Stadt hatte er regen Anteil genommen und auch im öffentlichen Leben durch seine beratende Mitwirkung am dem Rathaus früher als Bürgerausschussmitglied und seit 6 Jahren als Gemeinderat eifrig mitgearbeitet. Die wohlverdiente Ruhe, die ihm nach so langer erfolgreicher Arbeit wohl zu gönnen gewesen wäre, sollte ihm nicht beschieden sein. Ruhe er in Frieden ruhen.

Die Bäcker-Zunung Magdeburg hielt am 24. Febr. ihre Hauptversammlung bei Kollege Fr. Ködger ab. Nachmittags 1/2 Uhr eröffnete der Vorstand Kollege Moser die Versammlung mit herzlichen Dankesworten für das Erscheinen auswärtiger Kollegen und erläuterte sodann den Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1915/16. Danach wurden 5 Beschlüsse und einige Ausschüttungen abgehalten. Stellvert. Kollege Fr. Ködger gab den Rechenschafts- und Kassenbericht. Die Kasse schließt heuer mit 4. 181,15 ab. Die Zunung hat es sich nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre den Angehörigen der ausmarschirten Mitglieder Liebesgaben zuzuwenden. Zu diesem Zwecke wurde die schöne Summe von 438 4 ausgegeben. Unter den Beschlüssen, die von der Versammlung gemacht wurden, ist der wichtigste, die Erhöhung des Backgebäudes für Kundenbrot. Die Steigerung der Holz- und Kohlenpreise geben den Anlaß dazu. Der Preis wurde, wie bereits durch eine Anzeige bekannt gemacht ist, um 1 1/2 auf 6 1/2 bzw. 5 1/2 erhöht. Mit gemeinverständlicher Bewilligung wurden für das städtische Backhaus die gleichen Preise festgesetzt. Die Frühjahrsversammlung wird in Halberstadt abgehalten werden. Nach 4 Uhr konnte die befriedigend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Aufhebung der Post an Kriegsgefangene. Amlich. Von amtlicher Stelle erfahren wir, daß es nunmehr gelungen ist, die franz. Regierung zur Aufgabe der geschädigten Post für die in den Gefangenenlagern ankommende Post zu bewegen. In Zukunft werden also die für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eintreffenden Briefe und Postkarten sofort nach Prüfung durch die Inspektoren an die Empfänger ausgehändigt werden. Die 10tägige Liegefrist für die von den Kriegsgefangenen nach der Heimat aufzugebenden Postkarten muß jedoch aus militärischen Gründen bestehen bleiben.

Rehder. Unser Gesangsverein hielt am Dienstagabend eine Versammlung ab, die man wohl als die letzte mit anzusehen muß, bis wieder bessere Tage kommen. So manch junges Mitglied ist bereits ins Feld gezogen und wieder auf das Vaterland. Der Verein hat aber seine Sängersoldaten nicht vergessen. Manch Väterchen ist hinausgewandert, hat Freude und Genuß von daheim gebracht und so das Band zwischen Heimat und Ferne noch enger geknüpft. Das zeigen die Dankschreiben. Wir wollen aber auch weiter für unsere Soldaten besorgt sein. Unsere getreuen „Verblindeten“ Gönner und Freunde werden wohl auch in der Folge die Sängerkriegskasse nicht ganz im Stich lassen. Barmherzig ist ja der „Unterstand“ unseres Kassiers noch „bombastischer“ und hält schon noch eine anständige „Offensive“ aus. Doch dürfte eine „Kriegsanleihe“ nicht ganz im Abrede gestellt werden. Hoffen wir, daß wir sie nicht nötig haben, daß bald Friede werde und alle jungesprossenen Krieger hell und gesund wieder ihre heimliche Scholle grünen dürfen.

Grünbach. Im Kriegslazarett in Sedan ist im Alter von 21 1/2 Jahren der Schmied Christian Wurster,

Sohn des Amtblumers Wurster von hier, sein Vaterland gestorben. Zum ehrenden Gedächtnis des Helden wird am Sonntagvormittag 2 Uhr ein Trauergottesdienst abgehalten. p Stuttgart. Die Gelanternahme aus den Regelungen des Wochens Schwaben beläuft sich bis jetzt auf 107 070.—

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

London, 2. März. W.B. (Amlich.) Ein deutsches Marineflugzeug überlag heute morgen einen Teil der Südküste und warf mehrere Bomben ab. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Ein Kind im Alter von neun Monaten soll getötet worden sein.

Amsterdam, 2. März. W.B. Einem hiesigen Brief zufolge erfährt die Times aus Saloniki: Die tägliche Ankunft von Verstärkungsabteilungen findet jetzt in größerem Maße statt, als je. Die Ankunft der serbischen Armee von Kosso wird in den ersten Märztagen erwartet.

Bukarest, 2. März. W.B. Die Königin Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben. (Die Verstorbene war unter dem Namen Emma Siba als Dichterin bekannt.)

Berlin, 3. März. (Tel.) Aus Hamburg meldet die Nat.-Z.: Aus Rotterdam wird dem Hamb. Fremdenblatt berichtet: Londoner Mitteilungen zufolge sind Infolge des Aufstehens deutscher Unterseeboote vor Le Havre die für die französisch-englische Front bestimmten neuen englischen Truppentransporte aus englischen Häfen eingestellt worden. (N. L.)

Berlin, 3. März. (Tel.) Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Lok.-Anz. über das Ausmaß des bisherigen gesicherten Geländegewinns um Verdun berichtet: Dieser Gewinn hatte seit 21. Februar, gering gemessen, den Raum von 170 Quadratkilometer erreicht, das ist mehr als das 4fache dessen, was die Franzosen im Herbst 1915 in der Champagne nehmen konnten. Wir haben diesen großen Zuwachs unter Einbuße von Verlusten, die als gering bezeichnet werden können, erreicht. Damit ist das Vorgehen im Norden und Osten von Verdun in deutscher Hand. (N. L.)

Berlin, 3. März. (Tel.) Aus Genf wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die gestern in der französischen Presse auf Grund nichtamtlicher Depeschen verbreitete Ansicht, daß der vor Verdun eingetretene Stillstand solange, je noch länger anhalten könne, tritt eine aus Gallienis Büro kommende „Tempo“-Note entgegen, die von gefälligen Illusionen wärmt. Die Gesamtlage an der Westfront bleibe ernst, es wäre widersinnig, anzunehmen, daß der gegenseitig eingerichtete deutsche Vorstoß auf die Verdun gegenseitig beschränkt bleibe. Einige durch Falschmeldungen irreführte Fachblätter müssen auf Grund der jüngsten Soffre-Note ihre Vermutungen von einem Stillstand der Operationen bei Verdun zurücknehmen. Sie erwarten jetzt heftige Zusammenstöße in der Gegend von Bazug und Damloup. Einer ihm zugegangenen sachkundigen Darstellung der Beschreibungen der Stadt und Bezirk Verdun ausgeführt waren, konnte „Welt Posten“ entnehmen, daß die mindestens auf 4 Punkten aufgestellten Geschütze alle Stadteile beschießen. (N. L.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die erste Personenkraft von Magdeburg nach Halberstadt wird vom 6. März d. J. an später gelegt und zwar wie folgt:

9 35 ab Magdeburg P. A.
11 05 an Halberstadt.

A. Oberamt Magdeburg.
Wahl- und Klauenfische.

Die Wahl- und Klauenfische ist in Carlsberg, O.A. Herrenberg, ausgebrochen. In den 15 Km-Umkreis mit den bekannten Beschränkungen im Viehpacht ist die Gemeinde Sulz.

Magdeburg, den 2. März 1916. Amtmann Wagner.

Witzmagd. Weiter am Samstag und Sonntag. Vorhergehend nachhall.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. E. Scherer. — Druck und Verlag der G. W. Kollerschen Buchdruckerei (Karl Jäger), Magdeburg.

Arbeitergesuch.

Zwei kräftige Arbeiter auf den Holzschlag sucht sofort. Fr. Reuschler, Edgwerk.

Wildberg. Eine gute, gebrauchte Singer Zentralschiff-Nähmaschine hat billig zu verkaufen. Christ. Dengler, Schneidem.

Wer verkauft

seine Villa, Landhaus mit Garten, Wohn-, Geschäftshaus, Geschäft oder sonstiges Anwesen hier oder Umgegend. Angebote an Emil Schrapenburg, Postf. Stuttgart.

K. Kameralamt Altensteig.

Postfachkonto Nr. 602.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen-, Kapital- und Vermögenssteuer von 1915 und des letzten Drittels des einmaligen Wehrbeitrags.

Auf 1. Febr. ds. J. ist die Einkommenssteuer sowie die Kapitalsteuer und auf 1. März ds. J. die Vermögenssteuer von 1915 im ganzen Betrag fällig geworden, ebenso ist das letzte Drittel des Wehrbeitrags am 15. Februar ds. J. verfallen.

Diesemigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer Steuerhuld noch im Rückstand sind, werden zur umgehenden Zahlung hiermit aufgefordert; gegen Säumnig muß vom 10. ds. Mts. ab das Zwangsverfügungsjahr eingeleitet werden.

Bei Einzahlung durch die Post ist die Art der Steuer, ebenso die Nummer des Steuerzettels genau anzugeben.

Den 2. März 1916. Frommel, Kameralbevollmächtigter.

R. Oberamt Nagold.

Vortrag über vermehrten Anbau von Gemüse.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. Febr. ds. Js. (Gel. Nr. 43) wird bekannt gegeben, daß der staatliche Sachverständige für Obst- u. Gemüsebau Herr Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm

am Mittwoch, den 15. März ds. Js., nachmittags 1/2 2 Uhr im Gasthof zum Mühle in Nagold

einen Vortrag über vermehrten Anbau von Gemüse halten wird.

Hierzu werden insbesondere die Frauen und Mädchen von Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Gemeindeglieder auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen.

Den 2. März 1916.

Kommerell.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. C.)

Die Jahresrechnung für 1913

ist auf dem Büro unseres Verwaltungsgebäudes in Teinach-Station eine Woche

vom 4.—10. März ds. Js.

zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 2. März 1916.

Verbandsvorsitzender: Stadtschultheiß Müller.



Oberschwandorf, den 2. März 1916.

Todesanzeige.

Liebetriibt mochen wir Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser unversehrter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Krauß

im 21. Lebensjahr den Heldenlohd fürs Vaterland gestorben ist. In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

ist Zeichnungsgestelle für die **neue Kriegsanleihe.**

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen und zwar in:

- Nagold Herr P. Schmid, Firma Berg & Schmid,
- Altensteig „ H. Henzler, Firma Karl Henzler sen.,
- Bernsdorf „ Rentmeister Schwarzmaier,
- Bödingen „ M. Franz, Schuhmachermeister,
- Ebenhausen „ Otto Knecht, Kaufmann, (Stellvertreter),
- Egenhausen „ M. Kolmbach, Gemeindepfleger,
- Emmingen „ Hauptlehrer Messer,
- Gültlingen „ R. Hummel, Kaufmann,
- Gaiterbach „ J. Gutekunst, Firma Munging,
- Simmershof „ J. Fr. Hanselmann, Postagent,
- Sulz „ Friedrich Wörner jr., Schmied,
- Waldorf „ J. Bihler, Oberamtsbaumwart,
- Wart „ Fräulein Anna Großmann,
- Wilberg Herr A. Frauer, Stadtpfleger.

Nagold.
Zu vermieten:
2- u. 3-Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör.
P. Koch, Schulfleger, Gerberstr.

Wir suchen sofort
einige Waggons trockenes,
tannenes
Scheiterholz
zu kaufen u. bill. um Angeb.
Spar- u. Kaufm.-Bureau Heilbronn.

Nagold.
Von den nächste Woche eintreffenden

**Läufer-
Schweinen**
können noch einige Paare abge-
geben werden, darunter auch zur
Jucht geeignete.

Merke & Burg.

Es war mir möglich, noch
1 Ztr. Tee
und einige Ballen
Kaffee

zu kaufen. Die Ware ist gut und
verhältnismäßig sehr preiswert.
1 Pfd. feinst. Ind. Becco-
Tee kostet M. 4.50.
1 Pfd. roh Kaffee M. 2.25,
1 Pfd. gebrannt. Kaffee
M. 2.40 u. 2.60.

Hermann Knodel,
Nagold.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Ein ehrliches, fleißiges Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, bis 1. April
gesucht.

Frau Metzgermeister Krauß.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nagold, den 2. März 1916.

Todes-Anzeige.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren lieben
herzensguten Gatten, Vater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

Gustav Heller,

Gemeinderat,

heute nacht 3 Uhr von seinem langen Leiden im Alter von
64 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden
Hinterbliebenen in tiefem Schmerz:

die Gattin: **Caroline Heller,** geb. Kempf,

der Sohn: **Adolf Heller,** z. Z. in Kriegsgefangenschaft,

die Schwiegertochter: **Helene Heller,** geb. Borst.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 3 Uhr statt.

5% IV. Deutsche Kriegsanleihe

unkündbar bis 1924

zum Kurse von **98.50%**

bei Schuldbuchentragungen **98.30%**

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

eingeteilt in 10 Serien, von denen je eine in den Jahren 1923 bis 1932 à 100 % ausgelöst
wird, zum Kurse von **95 %.**

Wir nehmen Zeichnungen von

Samstag, den 4. März bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, entgegen.

Bank-Commandit Horb,

Carl Weil & Cie. in Horb a. N.

Commandite der Stahl & Federer A.-G.

Telephon Nr. 78.

Bildechingerstrasse 388 II.

Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.

Giro-Konto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

Wibinert TABLETTEN

schützen unsere Krieger
vor Erkältungen. Sie
lösen den Durst, sie
erfrischen auf dem
Marsche. Sendet Wib-
bert-Tabletten an die
Front als

Leinwandgewebe

Feldpostbriefe
mit roten-Eckstein in allen
Spezial- und Drucken Nr. 2.-
über 20. 1.-

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Molkereigenossenschaft Emmingen,

r. G. m. u. H.

Bilanz 1915.

Aktiva		Passiva	
	M. S.		M. S.
Kassendebent	1199.44	Geschäftsguthaben der Mit- glieder	790.—
Wert der Immobilien	1001.11	Reservefonds d. Vorjahrs	1472.55
Wert der Gerätschaften u. Maschinen	1795.09	Eintrittsgelder u. Strafen	96.—
Wert des Mobiliars	35.49	Gewinnreserve	951.39
Verleihen	2400.—	Rückstände	2398.40
Stückinse	55.57	Soldenden	3939.92
Warenausstände	3187.20		9648.26
Verbrauchsgegenstände	53.—		
	9726.90		
Devon ab Passiva	9648.26		
Ergibt für heuer Gewinn	78.64		

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1915 79

Eingetreten 6

Ausgetreten durch Tod 2

Durch Kündigung 2.

J. D.: Vorsitzender: Müller; Rechner: Chrjam.

